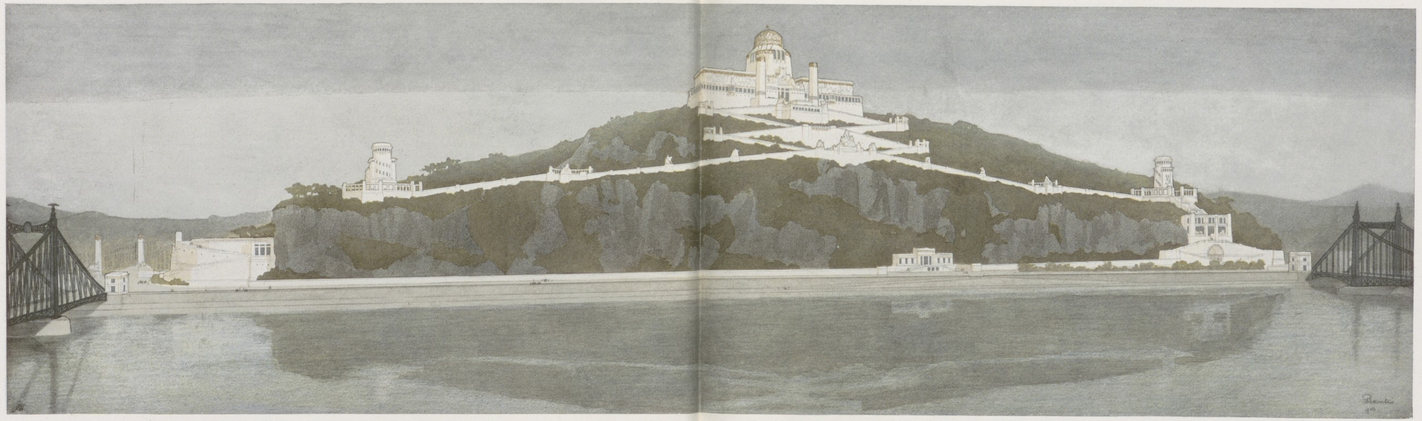
Das Projekt ist als eine der Könige und Großen der ungarischen Nation würdige Ruhestätte in Verbindung mit feierlichen Ausstellungsräumen für nationalhistorische Bilder und Reliquien gedacht.

Situation.

Die aus der Situation erwachsende Aufgabe bestand darin, den zwischen den zwei neuen Brücken liegenden assymetrischen Bergabhang auf die Art auszubilden, daß eine mit dem Pantheon gekrönte monumentale einheitliche Konzeption resultiert. Zwei in der Nähe der beiden Brückenpfeiler in gleicher Höhe situierte Plateaus wurden mit je einem Aussichtsturm und Säulen-Kolonnaden fixiert, um als Stützpunkte der ganzen Konzeption zu dienen. Von diesen Punkten führen die groß angelegten Stiegen zum Pantheon. Es war zu beachten, daß sich die symmetrischen Stiegenarme dem unregelmäßigen Terrain möglichst anschmiegen sollen, und daß die Hauptachse des Gebäudes gegen einen wichtigen Punkt der Umgebung gerichtet ist. Diese zwei Bedingungen sind erfüllt, wenn die Hauptachse gegen den Mittelpunkt des Eskutés, das Ende der einen Brücke, gerichtet ist. In dieser Achse führt auch ein unterirdischer Aufzug vom Ufer hinauf bis zum letzten Plateau der Stiegen.



NATIONAL-PANTHEON AUF DEM BLOCKSBERG IN BUDAPEST.

ISTVAN BENKÓ.

DIESES PROJEKT ERHÄLT DEN GUNDELPREIS.

Grundrißdisposition.

Dieselbe ist möglichst einfach und klar angelegt. In die Zentralhalle führen zwei Vestibüle; an der Donauseite eines für den Besuch des Publikums, an der gegenüberliegenden Seite ein zweites für die Leichenzüge. Seitwärts schließen sich die Administrations- und Nebenräume sowie die Kolonnaden an. Von der Zentralhalle gelangt man rechts und links in die mit Galerien versehenen Ausstellungssäle.

Architektur.

Die Größe der ganzen Konzeption stellte an die architektonische Ausbildung eigenartige Bedingungen. Sowohl zur Erzielung einer imposanten Fernwirkung als auch im Kontrast zu den freien und unruhigen Formen der Natur waren nur sehr einfache Konturen und große Flächen anzuwenden. Ich versuchte, die ganze Konzeption gleich einer Formensymphonie in wenige große Motive aufzulösen, eine Art Fuge der Formenmotive herzustellen, um die einheitliche, erhabene Wirkung zu erzielen. So zieht sich das Motiv der zwei Pylonen mit dem Kuppelbau in anderer Form, aber in derselben Breite und denselben Massenverhältnissen bei den Stiegenplateaus durch, so wie das wiederkehrende Grundmotiv einer Symphonie die unerläßliche Bedingung ihrer Einheitlichkeit bildet.